

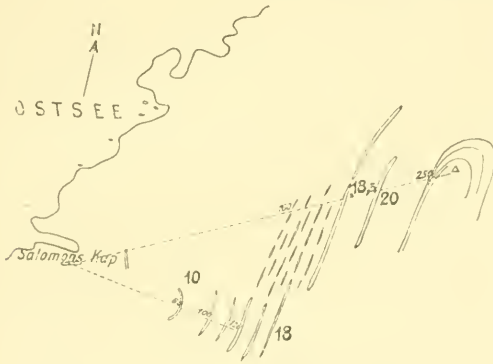
3. Die höchste marine Grenze auf Bornholm.

Von HERRN HANS PRAESENT.

(Mit einer Textfigur).

Greifswald, den 5. Juni 1912.

In diesen Monatsberichten 1911, S. 47—77 kommt Herr Hauptmann W. KRANZ in seiner Arbeit über „hohe Strandlinien auf Bornholm“ auf Grund eigener eingehender Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die höchste marine Grenze sich nur etwa 8—10 m über dem heutigen Mittelwasserspiegel



Skizze der hochgelegenen alten Strandwälle bei Salomons Kapel. Maßstab ungefähr 1:5000. Die kleinen Zahlen bedeuten Entfernung von Salomons Kapel, die großen die Höhe über dem Ostseemittelwasser in m.

der Ostsee findet, daß also die früheren dänischen Messungen (z. B. FORCHHAMMER 12—13 m, MUNTIE 17 m) durchweg zu hoch seien. Dagegen erhob der auf Bornholm kartierende dänische Geologe V. MILTHERS Einspruch (ebenda S. 397—399), verteidigte die älteren dänischen Beobachtungen, bezeichnete sie als „vielmehr ziemlich niedrig“ und führte unter anderen hochgelegenen Vorkommen mariner Ablagerungen auch den höchsten bekannt gewordenen alten Strandwall an, indem er schrieb: „Der höchste Punkt der marinen Grenze überhaupt findet sich im Norden auf Hammeren, ca. 250 m östlich von der Ruine „Salomons Kapel“, wo man ein Paar schwach ausgebildete Strandwälle und einen ganz kleinen Terrassenabsatz, bzw. 20—21 $\frac{1}{2}$ —22 m ü. M. sieht.“ (S. 398). An diese

wichtige Stelle war Herr KRANZ, wie er mir mitteilte, bei seinen Begehungen nicht gekommen, und deshalb empfahl er sie in seiner Erwiderung an MILTHERS (ebenda S. 566—569) einer Nachprüfung (S. 567).

Auf persönliche Bitte des Herrn KRANZ hin besuchte ich gelegentlich der diesjährigen Pflingstexkursion der Geographischen Gesellschaft zu Greifswald die fragliche Stelle bei Salomons-Kapel auf Hammeren. Mit Hilfe der Angaben MILTHERS' fand ich die alten Strandwälle sofort, wengleich die von ihm erwähnten 20 m ü. M. liegenden Wälle mehr nordöstlich als östlich von Salomons-Kapel in 250 m Entfernung zu sehen sind. Mit einem 20 m-Meßband und einem schnellen Nivellement mit Meßlatte und Horizontalglas (unter Berücksichtigung des gleichzeitigen Pegelstandes im Hammerhavn) habe ich die beigefügte Skizze aufgenommen, woraus die Richtigkeit von MILTHERS' Beobachtungen an dieser Stelle vollauf zu sehen ist¹⁾.

Salomons-Kapel liegt nahe der Uferlinie nördlich vom Hauptleuchtturm auf Hammeren im Hintergrunde einer kleinen Bucht mit relativ flach ansteigenden Ufern. Steht man bei der Kapelle, so gewinnt man leicht den Eindruck, als befände man sich auf dem Boden einer weiten, jetzt über dem Meere liegenden Bucht, deren steilere Abgrenzungen im Hintergrunde sich vielleicht als Überreste alter Kliffs deuten lassen. Steigt man nach Nordosten hin an, so gelangt man nach 160 m Entfernung an die ersten sich scharf von dem grünen Rasen abhebenden Geröllwälle, von denen besonders die beiden obersten sich deutlich verfolgen lassen. Die Höhe der Wälle ü. d. M. beträgt an dieser Stelle etwa 18,5—20 m (vergl. die Skizze). Wenn MILTHERS 20—22 m Höhe angibt, so dürfte die geringe Differenz auf Kosten meines schnellen Höhennivellements zu setzen sein. Bis an den Fuß des steiler ansteigenden, vielleicht alten Kliffs kann man eine Fülle schön gerundeter Strandgerölle sammeln, obgleich oberflächlich die subärischen Wirkungen der jüngsten Zeit oft den Granit in Grus haben zerfallen lassen, und Heidekraut in günstigen von Humus eingenommenen Vertiefungen sich angesiedelt hat. Wenn auch die typischen Brandungsgerölle und kantengerundeten Blöcke noch kein zwingender Beweis für alte Meeresablagerungen zu sein brauchen, so spricht doch die deutliche Form der weit zu verfolgenden Strandwälle, für die Annahme, daß

¹⁾ Bei den Messungen unterstützten mich die Herren Kommilitonen DREYER, JUNGNITZ, Dr. KRONN und ZIEGNER, denen ich auch an dieser Stelle besten Dank aussprechen möchte.

tatsächlich einst das Meer bis hier hinauf gereicht hat, resp. das Land sich um diesen Betrag gehoben hat. Östlich von Salomons-Kapel hat der an den Messungen mitbeteiligte cand. phil. ZIEGNER ca. 6 Wälle hintereinander eingezeichnet, die bei ihrer verschiedenen Höhenlage (ca. 10—18 m) vielleicht Stillstandslagen der Uferlinie darstellen.

Es ergibt sich also, daß die von MILTHERS angegebene höchste marine Grenze in ca. 20 m Höhe über dem heutigen Meeresspiegel richtig beobachtet ist, und daß deshalb die von Herrn KRANZ an seine Grenzlinie von 8—10 m geknüpften Theorien der Revision bedürfen. Leider war es mir nicht möglich, bei der kurzen Reise der Greifswalder Geographischen Gesellschaft auch die anderen von KRANZ und MILTHERS diskutierten Stellen zu besuchen. Deshalb vermag ich mich auch nicht zu den von KRANZ aufgestellten „Ursachen der Strandverschiebung“ (ebenda S. 61 bis 77) zu äußern, sondern kann lediglich die beobachteten Tatsachen mitteilen. M. E. wäre es aber eine dankenswerte Aufgabe, einmal systematisch die ganze Insel zu umwandern und sämtliche hohen Strandlinien einwandfrei und genau zu fixieren, um endgültige Klarheit in diese Fragen zu bringen, falls das nicht schon inzwischen von der dänischen geologischen Landesuntersuchung geschehen ist. — Herr KRANZ stimmt meinen Ausführungen bei und hält jetzt die Möglichkeit eustatischer Bewegungen bei der Nordwestecke Bornholms für ausgeschlossen.

4. Über *Corbula isocardiaeformis* als Synonym für *Isocardia angulata* PHILL.

Von Herrn E. HARBORT.

Berlin, im Januar 1913.

A. WOLLEMANN hatte in seiner Arbeit über die Bivalven und Gastropoden des deutschen und holländischen Neocoms (Abhandl. der Kgl. Preuß. Geol. Landesanstalt, N. F., Heft 31, S. 114) die Vermutung ausgesprochen, daß der im englischen und norddeutschen Neocom außerordentlich weit verbreitete kleine Zweischaler, der von PHILLIPS der Gattung *Isocardia* zugewiesen worden war, möglicherweise der Gattung *Corbula*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Praesent Hans

Artikel/Article: [3. Die höchste marine Grenze auf Bornholm. 53-55](#)